

## Buch Projekt - Abstract und Zeitplan

### 1. Titel

Menschenrechte, Entwicklung und Governance in der internationalen Politik – Zielkonflikt oder Konvergenz?

### 2. Herausgeberin

Dr. phil. Miao-ling Lin Hasenkamp, wissenschaftliche Assistentin für Vergleich politischer Systeme / UNESCO-Lehrstuhl für Menschenrechtsbildung, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

### 3. Zusammenfassung

Menschenrechte gelten in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit sowie Demokratie-Förderung (darunter *democratic good governance*) als unentbehrlicher Bestandteil der Aktionsprogramme. Aber es bleiben konzeptuelle Unklarheiten und inhaltliche Spannungen -beide stehen Fortschritten beim Menschenrechtsschutz, der Entwicklung und der Demokratisierung im Wege. In vieler Hinsicht stimmt die Agenda der Millenniumsentwicklungsziele (MEZ/MDG) zwar mit dem Schutz der Menschenrechte überein. Es fehlt aber ein integrativer Ansatz, um für die beiden Ziele - Menschenrechte und Entwicklung – zum einen eine klare Definition einzusetzen, die klärt, was dazugehört und was nicht, und zum zweiten Prioritäten setzt, die auch bei eventuellen Zielkonflikten eine Entscheidung ermöglichen. Es herrscht zwar die Annahme vor, dass es zwischen wirtschaftlichem Wachstum und Entwicklung, Demokratie, Stabilität, Autonomie und Gleichheit keine inhärenten Konflikte gebe. Aber die lokalen und nationalen Bedingungen werden oft ignoriert - zugunsten einer Markt-orientierten Privatisierung und Deregulierung. Nicht zuletzt hat bei der Nord-Süd-Entwicklungszusammenarbeit die Wahrung der Eigeninteressen von Geber-Ländern hohe Priorität. Das vernachlässigt lokale Anliegen bzw. die Frage des Menschenrechtsschutzes. Die Folgen: verheerende, strukturelle Armut und Menschenrechtsverletzungen, zunehmende Nord-Süd-Ungleichheit und ein Mangel an Transparenz und Verantwortlichkeit beim Aufbau demokratischer und partizipativer Governance. Folgende Fragen stellen sich für diese Untersuchung: In welcher Art und Weise werden Menschenrechte, Entwicklung und Governance

als *inter-linking* Diskurse artikuliert, welche Interessen stehen dahinter? Wie werden die konzeptuellen Verbindungen oder/und die Re-Konzeptualisierung von „Menschenrechten“, „Entwicklung“ und „demokratischer Governance“ umgesetzt, mit welchen Wirkungen? Gibt es Konflikte zwischen diesen Zielsetzungen, so dass bestimmte Anliegen doch untergeordnet werden müssen?

Die Beiträge beleuchten neue Aspekte der Überlappung zwischen Menschenrechten, Entwicklung und Governance anhand theoretischer Grundlagen und empirischer Befunde. Ziel des Sammelbands ist es, mittels theoretischer Reflektion und anhand neuer empirischer Befunde eine *intra-* und *interdisziplinäre* Kommunikation zu ermöglichen (Menschenrechte als Politikfeld mit Policy-Forschung, Demokratie-, Transformations- und Entwicklungsforschung sowie die *Overlap*-Dimension zwischen Menschenrechten, Entwicklung und Governance aus einer philosophischen und rechtswissenschaftlichen Perspektive).

Im ersten Teil des Buches geht es um eine kritische Auseinandersetzung mit Normen, Konzepten und Dichotomien, und zwar aus einer politikwissenschaftlichen sowie aus philosophischer Perspektive. Mittels einer bivariaten Analyse und interpretativer Methoden untersucht Britta Weiffens (Universität Konstanz) die Überschneidung der Bedeutungsfacetten von Menschenrechten bei der Konzeptualisierung, Operationalisierung und Messung von Demokratie und Entwicklung. Trotz der Spannungen wie Menschenrechtsschutz versus wirtschaftliche Entwicklung und einiger Kontroversen über Millenniumsziele (Pragmatismus versus Idealismus sowie die Frage der Angemessenheit, Entwicklungsziele als Menschenrechte einzustufen) sind die mehrfachen Korrelationen zwischen Menschenrechten und Demokratie besonders nennenswert. Am Beispiel von Nigeria hebt Geoffrey Nwaka (Abia State Universität/Nigeria) die Bedeutung des „*indigenous knowlege*“ als Modernisierungsstrategie hervor und betont die Notwendigkeit der Dezentralisierung, um den Aufholprozess Afrikas in einer globalisierten Welt zu begünstigen. Miao-ling Hasenkamp (Universität Magdeburg) geht der Frage nach, ob und inwieweit sich wirtschaftliche Rechte des Menschen, das Recht auf Entwicklung und nachhaltige Entwicklung in der Politik des Klimawandels vereinbaren lassen mit dem Aufbau einer dezentralen Governance-Struktur besonders zugunsten der benachteiligten und betroffenen Gruppen. Anhand indigener Bewegungen in Lateinamerika beim Kampf für ethnische Autonomie macht Agnieszka Niezgoda (Humboldt-Universität zu Berlin) deutlich, dass Multikulturalismus-

Reformen oft als Governance-Strategie von Regierungen genutzt werden, um die Opposition gegen neoliberale Politik (Deregulation und Privatisierung) zu unterdrücken. Ferner untersucht Léonie Jana Wagner (Gothe-Universität-Frankfurt) die Wirkung des menschenrechtsbasierten Ansatzes (HRBA) in der Entwicklungszusammenarbeit. Sie vertritt die These, dass das Potential, welches der konzeptionelle Rahmen der international verankerten Menschenrechte für eine Anwendung in der Entwicklungspolitik grundsätzlich bietet, derzeit nicht umfassend genutzt wird – es werde allzu oft alter Wein in neuen Schläuchen präsentiert. Dann schildert Mertkan Hamit (*University of East London*), wie ein universaler Menschenrechtsdiskurs in Form einer apologetischen und utopischen Sprache von der türkischen Regierung genutzt wird, nämlich zur Durchsetzung nationalistischer Absichten sowie hegemonialer Interessen.

Der zweite Teil des Buches versucht, anhand empirischer Beispiele (für Normen-Artikulation, Agenda-Setting und Implementierung) und neuer Befunde die überlappende Dimension zwischen Menschenrechten, Entwicklung und Governance zu evaluieren. Andy Summer (*University of Sussex*) bietet zunächst neue Einsichten über die Bedeutung der neuen Herausforderungen in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit in Verbindung mit Menschenrechten und demokratischer Governance. Karen Schlüter (Universität Magdeburg) zeigt, wie sich auf europäischer Ebene vor dem Hintergrund des Integrationsprozesses und der zunehmend integrierten Recht(sprechung) durch den Gerichtshof das Modell „*judicial Governance*“, sprich Verrechtlichung bzw. die Vergerichtlichung der Staatenwelt zu Gunsten des Menschenrechtsschutzes entwickelt. In ihrem Beitrag sucht sie daher Erklärungen für diesen Befund. Mit dem Fokus auf der Frage der Menschenrechts-Klausel als Konditionalität für die Vergabe der Entwicklungshilfe beleuchtet Damiano de Felice (*London School of Economics*) die Gründe für die unterschiedlichen Positionen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (besonders Großbritannien, Frankreich und Italien als wichtige Geber-Länder). Wolfram Schaffar untersucht „Rechtsbasierte Entwicklung und Rechtsbewusstsein in Thailand“, die sich in einem widersprüchlichen Terrain bewegen, nämlich dem der "Juridifizierung von Politik": AktivistInnen von sozialen Bewegungen scheinen in der politischen Auseinandersetzung zunehmend *judicial* Strategien zu vermeiden. Jedoch führt das nicht zu einem Wiederaufleben traditioneller kultureller und religiöser Verhaltensmuster. Stattdessen entwickeln soziale Bewegungen eine progressive Strategie, die sich auf einer rationalen Analyse ihrer politischen Erfahrungen gründet. Insbesondere nimmt Anna Holzscheiter (Freie Universität Berlin) den

zivilgesellschaftlichen Aktivismus (CSO) im Bereich der internationalen Entwicklungszusammenarbeit zum Schutz der Kinderrechte kritisch ins Visier. Ausgehend von einem breiten Verständnis von „Repräsentation“ sowie mit dem Fokus auf Asymmetrie und Dynamik der Macht innerhalb der globalen Zivilgesellschaft zeigt Holzscheiter die unangenehme Lage der CSO auf - zwischen der Artikulation eines Diskurses mit Betonung auf Emanzipation und Partizipation, auf einer Seite, und traditionell karitativen und protektionistischen Ansätze, auf der anderen Seite. Wolfgang Muno und Andrea Ribeiro-Hoffmann (Universität Erfurt) untersuchen ausgewählte Programme zur Rechtsstaatsförderung von EU, USAID, und der Weltbank in Lateinamerika. Sie argumentieren: Obgleich es ausreichende Ressourcen für Reformen gibt, stellen fehlender politischer Wille sowie spezifische sozio-politische Kontexte die Durchführung solcher Programme vor Herausforderungen. Des Weiteren bringt Andrea Schapper (Technische Universität Darmstadt) einige Erkenntnisse über den Nexus zwischen dem Recht auf Bildung und der Entwicklungszusammenarbeit zur Sprache. Mit Beispielen aus internationalen und nationalen Governance-Partnerschafts-Projekten in Bangladesch vertritt sie die These: Solche Governance-Partnerschaften können auf Dauer einen nachhaltigen Erfolg erzielen, sofern die nationale Regierung ein kontinuierliches Engagement zeigt und damit die kompensierenden Leistungen der nichtstaatlichen Partner sukzessive ersetzt.

#### 4. Gliederung

Miao-ling Hasenkamp

Einleitung: Menschenrechte, Entwicklung und Governance – Artikulation, Umsetzung und Zusammenwirken

**Teil I.** Normen, Dichotomie, und *Overlaps* – Kritische Auseinandersetzungen aus politikwissenschaftlichen und philosophischen Perspektiven

Britta Weiffen

*Overlapping Concepts, Overlapping Measures?* Schnittmengen zwischen Menschenrechten, Demokratie und Entwicklung

Geoffrey I. Nwaka

Tradition as A Modern Strategy – Indigenous Knowledge as Local Response to Globalization in Nigeria/Africa

Miao-ling Hasenkamp  
Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung in der Politik des Klimawandels

Agnieszka Niezgodna  
Indigenous Rights and Governance. Domestic Determinants and Paradoxes of Recognizing Collective Human Rights in Latin America

Léonie Jana Wagner  
Menschenrechtsorientierte Ansätze in der Entwicklungspolitik – Paradigmenwechsel oder alter Wein in neuen Schläuchen?

Mertkan Hamit  
Apologism and Human Rights in Question

**Teil II** Normen Artikulation, Agenda-Setting und Implementation – Evaluierung der überlappenden Dimension

Andy Sumner  
International Development, Human Rights and Democratic Governance – Assessment and Perspectives

Karen Schlüter  
Judicial Governance – ein Erfolgskonzept für den Menschenrechtsschutz?

Damiano de Felice  
Why Have EU Member States Differently Adopted Human Rights Conditionality in Foreign Aid?

Wolfram Schaffar  
Rechtsbasierte Entwicklung und Rechtsbewusstsein: Politische Strategien sozialer Bewegungen vor dem Hintergrund des "Neuen Konstitutionalismus"

Anna Holzscheiter  
The Rock or The Hard Place? Human Rights Advocacy for Under-18s in Development Cooperation

Andrea Ribeiro-Hoffmann/ Wolfgang Muno  
Rule of Law Promotion and Human Rights – Approaches and Outcomes in Latin America

Andrea Schapper  
Children's Rights Implementation and Development: The Case of Multi-Governance Partnerships in Bangladesh

Glossar

Information über Autoren und Kontakt/Adressen

### **5. Zeitplan**

Frist für die Abgabe einzelnen Kapitels bei Herausgeberin: **15. September 2013**

Manuskript eingereicht beim Lit-Verlag: **15. Oktober 2013**